

HILDEN · HAAN

STADTGESPRÄCH

Hildener Kindertagespflege wird mit Musikplakette ausgezeichnet. Seite D 2

GASTRONOMIE IN HAAN

Die Friedrichstuben wollen durch verkürzte Öffnungszeiten Energie sparen. Seite D 3

5. HILDENER FUTSAL-HALLENMASTERS

AC Italia überzeugt nicht nur als Ausrichter, sondern auch sportlich. Seite D 5

RHEINISCHE POST

So viel Energie wurde in Hilden gespart

Im Zuge der Energiekrise waren die Bürger dazu angehalten zu sparen. Wie sich das in Zahlen niederschlägt und welchen Einfluss das ungewöhnlich milde Wetter dabei hatte.

VON PARDIS SHAFEIN

HILDEN/HAAN Heizung an oder aus? Eine Frage über die im Winter 2022 im Zuge der Energiekrise mehr nachgedacht wurde als in den vergangenen Jahren. Die Bürger waren dazu angehalten Energie zu sparen. Doch wie schlägt sich das in Zahlen nieder? Laut Sabine Müller, Sprecherin der Stadtwerke Hilden ist der Gasverbrauch im Dezember 2022 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 5 Prozent gesunken. Im Herbstzeitraum, also von Oktober bis Dezember habe der Gasverbrauch um etwa 24 Prozent niedriger gelegen und im kompletten Jahr um rund 20 Prozent. Die Angaben sind nicht temperaturbereinigt. Der Rückgang sei auch auf teilweise höhere Temperaturen zurückzuführen, besonders im April und Mai. Im Vergleich seien die beiden Monate 2021 ungewöhnlich kalt gewesen. Dazu kommt ein sehr milder Sommer. „Insbesondere in den Sommermonaten von Juni bis August zeigt sich das Sparverhalten der Bürger deutlich, da hier kaum geheizt wird und trotzdem die Verbräuche (Warmwasserbereitung) deutlich gesunken sind“, erklärt Müller. Der Dezember 2022 sei im Monatsmittel zwar kälter gewesen, trotzdem sei auch hier weniger Gas verbraucht worden.

Auch beim Stromverbrauch wurde gespart in Hilden. So lag der Verbrauch im Dezember 2022 ungefähr 9 Prozent unter dem im vorherigen Jahr. Im Herbst (Oktober bis Dezember) war der Stromverbrauch rund ein Zehntel niedriger als im Vergleichszeitraum 2021. Im gesamten Jahr 2022 lag der Verbrauch etwa fünf Prozent unter 2021. Die Stadtwerke-Sprecherin zur Ursache: „Als einen der Gründe nehmen wir Produktionsrückgänge an, die sich als Folge der wirtschaftlichen Situation auf Grund des Ukraine-Krieges entwickelt haben. Ein weiterer Grund könnten Verbrauchseinsparungen wegen gestiegener Energiepreise sein“, erklärt Sabine Müller.

Anders ist die Lage in Haan. Dort wurde uns auf Anfrage hin mitgeteilt, dass es noch zu früh sei, um einen Vergleich von 2022 und 2021 zu ziehen. Hintergrund sei, dass bei Haushalten oder kleineren Unternehmen sogenannte SLP-Zähler angeschlossen sind. Diese Stromzähler haben keine registrierende Leistungsmessung. Es sind also analoge Zähler,



Eine Gasflamme brennt auf einem Herd. Wegen der Energiekrise waren viele Verbraucher zurückhaltend.

FOTO: DPA

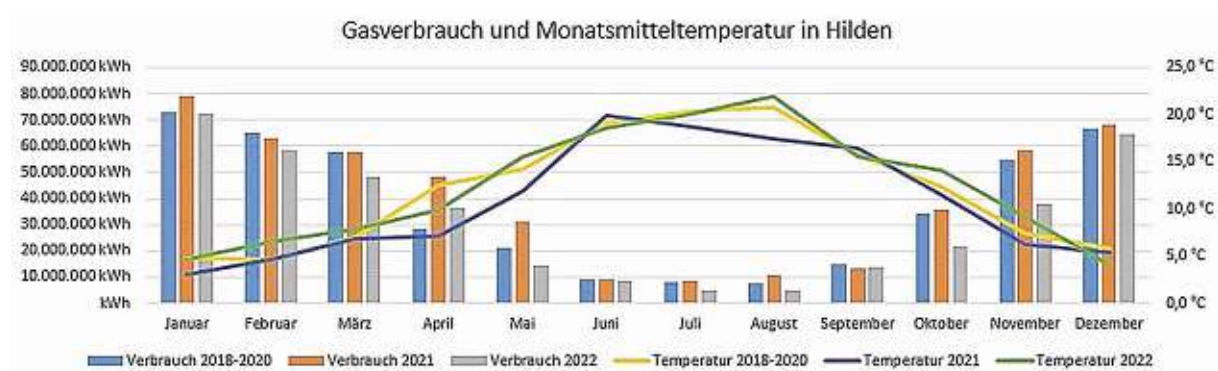
die lediglich den aktuellen Zählerstand anzeigen und den Lastgang nicht messen. Somit können auch keine aktuellen Verbrauchsdaten vermittelt werden. SLP-Zähler werden einmal im Jahr abgelesen und

nicht monatlich. Zudem werden die Zähler rollierend über das ganze Jahr verteilt abgelesen. Das heißt, dass beispielsweise Kunden mit einem Abrechnungszeitraum von Dezember bis November ihre Verbrauchs-

daten aus Dezember 2022 in Summe erst im November 2023 erfassen. „Lediglich Industriebetriebe oder Kunden mit einem Verbrauch ab 100.000 kWh bzw. an das Mittelspannungsnetz angeschlossene Kunden werden

in der Regel kontinuierlich erfasst und monatlich verrechnet“, erklärt eine Westnetz-Sprecherin. Wie die Zahlen bei den Industriebetrieben aussehen, konnte zum jetzigen Zeitpunkt nicht mitgeteilt werden. Zudem sei dies nicht repräsentativ für eine ganze Kommune.

„Die im Rahmen der Konzessionsabgabe final von Wirtschaftsprüfern testierten Gesamtverbrauchsmenge stellen wir spätestens 18 Monate nach Jahresende den Kommunen zur Verfügung“, erklärt die Westnetz-Sprecherin. Es dauert noch bis der Verbrauch der Gartenstadt in Zahlen festgemacht werden kann. Nach Aussagen von Westnetz würden die Verbrauchswerte von 2022 für Haan erst Ende 2023 vorliegen.



Die Balken zeigen, wie sich der Gasverbrauch in den einzelnen Monaten und Zeiträumen verändert hat. GRAFIK STADTWERKE

MELDUNGEN

Renner widerspricht dem Strafbefehl

HAAN (-dts) Wegen Beleidigung war gegen Martin Renner aus Haan Ende vorigen Jahres ein Strafbefehl über 30 Tagessätze zu je 300 Euro, also insgesamt 9000 Euro erlassen worden. Der Bundestagsabgeordnete der AfD aus Haan hat dem widersprochen. Somit wird es jetzt zu einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Mettmann kommen. Ein Termin steht derzeit noch nicht fest. Es geht um einen Vorfall, der sich am 5. Februar 2021 in einem Tabakwarenladen in Haan ereignet haben soll. Der Inhaber und eine Verkäuferin geben an, sie hätten den Politiker aufgefordert, einen medizinischen Mund-, Nasen-Schutz anzulegen. Daraufhin soll Renner der Verkäuferin den Mittelfinger gezeigt haben. Renner dagegen erklärt, er sei in beleidigender Weise auf die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske hingewiesen worden und habe „abwehrend die Arme hochgeworfen“. Und er will gesagt haben, dass er den Laden nie wieder betreten werde. Der Bundestag hatte die Immunität des Abgeordneten aufgehoben, um die Ermittlungen zu ermöglichen.

Einbrecher steigen am Brahmweg in Haus ein

HILDEN (-dts) Bislang unbekannt Einbrecher sind am Samstag zwischen 16.20 und 19.50 Uhr in eine Doppelhaushälfte am Brahmweg eingebrochen. Ersten Erkenntnissen zufolge gelangten der oder die Täter über ein eingeschlagenes Küchenfenster in das Haus. Ob etwas entwendet wurde und wie hoch der entstandene Sachschaden ist, wird derzeit noch ermittelt. Die Polizei hofft auf Hinweise unter Telefon 02103 / 898-6410.

Unfallflucht an der Straße Kosenberg

HILDEN (-dts) Zwischen Freitag und Sonntagmittag ist ein am Rand der Straße Kosenberg abgestellter grauer Kia Picanto von einem anderen Fahrzeug gerammt und an der linken Seite der vorderen Stoßstange beschädigt worden. Die Polizei schätzt den Reparaturaufwand auf mehrere hundert Euro. Wer Hinweise auf den unbekannt Verursacher oder zum Unfallhergang geben kann, wird gebeten, sich bei der Polizei zu melden unter der Rufnummer 02103 898-6410.

Die Digitalisierung an den Hildener Schulen schreitet voran

Warum die Marie-Colinet-Sekundärschule in Hilden schon vor der Pandemie ein Vorreiter in Sachen digitaler Lehre war.

VON PARDIS SHAFEIN

HILDEN Wie wichtig Digitalisierung im Schulalltag ist, hat sich spätestens mit der Corona-Pandemie gezeigt. Im Schulalltag an der Marie-Colinet-Sekundärschule ist das Digitale nicht mehr wegzudenken. Dort sind alle Lehrer und Schüler mit einem iPad ausgestattet. Statt Tafeln verfügt jedes Klassenzimmer über ein Whiteboard und Apple TV. Seit dem Sommer 2022 verfügt jedes Kind über ein eigenes iPad, das von der 5. Klasse an bis zur 10. Klasse ausgeliehen wird. Die Fünftklässler bekommen die iPads nach einer Eingewöhnungsphase nach den Herbstferien an die Hand. Die Kosten dafür trägt die Stadt Hilden mit Unterstützung des Bundes. Denn im Zuge des Digitalpaktes unterstützt der Bund die Länder und Gemeinden bei Investitionen in die digitale Bildungsinfrastruktur. Von 2020 bis 2022 wurden 436.124 Euro in iPads,

Netzwerk- und Wlan-Ausbau und Digitaltafelsysteme an der Marie-Colinet-Schule investiert. Davon flossen 29.040 in den Kauf der iPads für 66 Lehrkräfte und 210.384 Euro in iPads für 525 Schülerinnen und Schüler. Die Summe setzt sich zusammen aus 287.520 Euro, die aus Fördermitteln des Digitalpaktes stammen und 148.604 Euro Eigenmitteln der Stadt Hilden.

Zum Vergleich betragen die Digitalisierungsausgaben am Helmholtz-Gymnasium in Hilden 589.654 Euro. Davon wurden 225.200 Euro für Wlan, Netzwerke, Beamer etc. in den Jahren 2020 bis 2022 investiert. 37.315 Euro wurden für 85 iPads für die Lehrkräfte ausgegeben. Und 835 Schülerinnen und Schüler erhielten jeweils ein iPad mit Kosten in Höhe von insgesamt 327.139 Euro. Die komplette Summe der Digitalisierungsausgaben setzt sich aus 315.906 Euro Fördermitteln des Digitalpaktes vom Bund und 273.748

Euro Eigenmitteln der Stadt Hilden zusammen.

Digitale Lehre stellte einige Schulen in NRW während der Pandemie vor große Herausforderungen, doch die Sekundärschule war bereits vor der Corona-Krise gut vorbereitet. „Wir hatten spätestens 2020 unsere Schulen alle online“, sagt Guido Müntz, Vertreter des Schulträgers im Bereich IT. „Der Distanzunterricht ging reibungslos“, erinnert sich Sabine Klein-Mach, Schulleiterin der Marie-Colinet-Sekundärschule. Und auch die Kinder genießen den Unterricht mit dem iPad sichtlich. Die Bücher werden an der Schule nur noch als E-Book nachbestellt und auch Unterrichtsmaterialien werden überwiegend über das Endgerät zur Verfügung gestellt. Klassenarbeiten werden aber trotzdem noch klassisch auf Papier geschrieben und auch sonst betont Klein-Mach, dass die Kinder auch weiterhin das händische Schreiben

üben. Mit einem speziellen Stift für das iPad könne aber auch das digital gemacht werden. „Das ist, als würde man auf einem Blatt Papier schreiben“, sagt Christoph Emde, stell-

vertretender Schulleiter an der Marie-Colinet-Schule. Lehrkräfte und Schüler haben durch die Digitalisierung eine größere Flexibilität im Schulalltag. So können gewisse Auf-

gaben spielerisch vermittelt werden. „Das sind unendliche Möglichkeiten, die man da hat. Ich könnte keine Stunde mehr darauf verzichten“, betont Sabine Klein-Mach.



Die iPads sind fester Bestandteil beim Unterricht von (v.l.) Leonard Tatar (13) und Bertila Zola (14) an der Marie-Colinet-Sekundärschule.

FOTO: KOHLEN